

## — 113 —

an der „Brand“ hinauf im lichten Birkenwald, an dessen Rand heute meine Grabkapelle steht an Stelle der Strohütte, in welcher ich so oft gegessen bin, geschrieben und geträumt habe.

Der heutige Schneeballentwirt gehört zu jenen Hofbauern, welche an die „Herren“ glauben, die mit ihrer landwirtschaftlichen Buchweisheit im Land herumreisen und den Bauern predigen, ihr Vieh nicht mehr auf die Weide zu schicken, sondern jahraus, jahrein an die Kette zu legen und den Dung für ihre Bergfelder mit der Eisenbahn kommen zu lassen.

Die alten Bauern, die weit wohlhabender waren als die jetzigen, würden sich im Grab umdrehen, wenn sie das müßten. —

Vom Hirtenknaben weg wurde der Sepple Unterknecht bei einem Bauern auf einem der „Niederhöfe“ am Fuß der Breitebene. Auf diesen Höfen, drei an der Zahl, sitzt bis zur Stunde ein altes Bauerngeschlecht, die Krämer, wohlhabig, arbeitsam und sparsam in allen seinen Sippen und Generationen.

Wo in einer Familie viel Geld ist, da hat man seit Generationen gespart, und der Sparsinn hat sich vererbt von Geschlecht zu Geschlecht. Oft ist er in der Vererbung gewachsen, und drum finden wir Kinder von Millionären, die einen Pfennig zweimal umkehren, ehe sie ihn ausgeben. Aus dem Sparsinn wird schließlich Geiz, und es gibt geizige Reiche genug, die sich selbst nichts gönnen.

Ich freue mich jeweils, wenn ich höre, daß ein reicher Geizhals neben seinen Geldsäcken und Staatspapieren lebt wie ein armer Teufel und an sich selbst knaufert, weil ich diesen Geldmenschen es von Herzen gönne, daß sie sich selbst in dieser Welt schon strafen. —

In den Niederhöfen lernte der Sepple sparen, weil er sah, daß dort gespart wurde, gespart in allen Zweigen des Haushaltes.

Dieser Sparsinn trieb ihn aber auch hinaus in die Welt,